

**Schulinternes Curriculum für das Fach
Erziehungswissenschaft (SII)**



**Einführungs- und Qualifikationsphase
Abitur 2017-2019**

Überarbeitet – GK (EF) und LK

**Stand: 10.08.2016
(mein)**

Inhalt	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben: Übersicht und konkretisierte Vorhaben	7
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	
2.4 Lehr- und Lernmittel	
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	
4. Qualitätssicherung und Evaluation	

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft der Gesamtschule Eiserfeld

a) Entwicklung des Faches

Die Gesamtschule Eiserfeld liegt im Süden der Stadt Siegen und darüber hinaus im Einzugsbereich des Landes Rheinland Pfalz. Seit der Erweiterung der Schule 2015 werden in der gymnasialen Oberstufe ca. 120 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang aufgenommen. Seit 1995 wurde das Fach Erziehungswissenschaft als Leistungskurs in einem festen Leistungskursprofil angeboten, zunächst mit zwei Leistungskursen im Fach Erziehungswissenschaft, davon einer mit Biologie, später mit Deutsch fächerübergreifend verbunden.

Ab 2016 wird zusätzlich zum Leistungskurs auch ein Grundkurs angeboten. In der EF soll der Unterricht möglichst parallel geführt werden, damit innerhalb des Faches Kurswechsel zur Qualifikationsphase noch möglich bleiben. Beide Kurse erhielten mit ca. 30 Anwahlen guten Zuspruch.

Bewährt hat sich in den letzten 20 Jahren die folgende Praxis: Die Schüler wählen ihre Leistungskurse am Ende der 10. Klasse und wechseln zusammen aus dem Grundkurs Erziehungswissenschaften der Eingangsphase in den Leistungskurs in der Qualifikationsphase. Bei der Kurswahl werden die Schülerinnen der 10. Klasse ausführlich informiert und hospitieren im Unterricht der Leistungskurse. Nur in seltenen Einzelfällen wechseln Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der EF zu den LKs Englisch oder Mathematik, ab 2017 steht auch Deutsch zur Verfügung, in den ersten Wochen bis zu den Herbstferien wechselten früher einzelne Schüler auch in den Pädagogikkurs. Die entstehende Gemeinschaft der Kurse ist vorteilhaft für die Entwicklung von Lernteams und die Kontinuität der Arbeit.

Vier Kolleginnen und Kollegen vertreten das Fach, davon entfallen zurzeit 2 Stellen durch Erziehungsurlaub.

b) Schülerschaft

Der Einzugsbereich der Schule umfasst einen größeren Radius im Stadt- und Kreisgebiet und aus dem benachbarten Rheinland Pfalz. Die Schülerschaft stammt aus mittelständischen Familien, aber auch aus Arbeiterfamilien mit hohem Interesse am Bildungserfolg ihrer Kinder. In vielen Familien gibt es Bedarf zur Unterstützung der Studienwahl und Studierfähigkeit. Die Anzahl der Schüler mit Migrationshintergrund ist relativ gering. In der Sekundarstufe II werden bis zu einem Drittel Quereinsteiger aus Real- und Hauptschulen aufgenommen. Im Fach Erziehungswissenschaft ergeben sich wechselhafte Zusammensetzungen in Bezug auf die Nationalitäten. Die Kurse werden mehrheitlich von Mädchen ausgewählt, mit einer erwünschten und steigenden Tendenz einer Wahl durch Jungen.

c) Fachliches Vorwissen der Kursteilnehmer

Das Fach Erziehungswissenschaft hat über einige Jahre hinweg eng mit der Hans – Reinhardt - Schule kooperiert. Die seit 20 Jahren fortdauernde Schulpartnerschaft wird seit einigen Jahren vor allem im Fach „Gemeinnützig Handeln“ weiter gepflegt. Die Gesamtschule Eiserfeld bietet ihren Schülerinnen und Schülern mit dem Wahlpflichtfach „Gemeinnützig Handeln“ im achten Jahrgang die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern zu machen. Dazu gehören insbesondere der Einsatz in Kindergärten und Grundschulen, in der Hans – Reinhardt – Schule (Schule für geistige Förderung) und in Altenheimen. Oft vertiefen die Schülerinnen und Schüler diese Erfahrungen in weiteren sozialen bzw. pädagogischen Handlungsfeldern in ihren Praktika in der 9. Und 11. Klasse. Einige Schülerinnen und Schüler aus den Realschulen haben das Wahlpflichtfach Pädagogik bzw. Hauswirtschaft und Sozialwesen in der S I belegt. Etliche Schülerinnen und Schüler engagieren sich ehrenamtlich sowohl in der Schule als (ausgebildete) Streitschlichter, Buddys und Klassenpaten, in der Arbeitsgruppe Schüler helfen Schülern, als auch im Freizeitbereich als Leiter(in) von Sportgruppen, Pfadfindern oder beim CVJM.

Daraus resultiert, dass viele Kursteilnehmer/ innen bereits ein überdurchschnittliches pädagogisches Handlungswissen erworben haben und schon relativ klare Vorstellungen darüber haben, dass sie in Zukunft einen Beruf ausüben möchten, der den Umgang mit Menschen erfordert.

Die Projektkurse an der Gesamtschule Eiserfeld werden von einigen Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Erziehungswissenschaft nicht besucht. Diese wählen bevorzugt das Fach Erziehungswissenschaft für ihre Facharbeit an.

d) Schwerpunkte

Die Fachschaft Erziehungswissenschaft hat in Anbetracht der skizzierten Rahmenbedingungen entschieden, die folgenden drei Schwerpunkte im Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft zu setzen:

1. eine zielgerichtete, kontinuierliche Vorbereitung auf ein mögliches Studium (vor allem unter methodischem und lernpsychologischem Aspekt),
2. die Identitätsbildung in einer pluralistischen, durch Kulturvielfalt und Heterogenität geprägten Gesellschaft und
3. das Aufzeigen der mannigfaltigen Berufsmöglichkeiten im pädagogischen Aufgabenfeld.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Daraus ergibt sich, dass sich das schulinterne Curriculum auf ca. 90 Unterrichtsstunden pro Jahr im Grundkurs (EF) und auf 150 (110) Unterrichtsstunden im Leistungskurs (Q1 und Q2) bezieht.

Dem Fach Erziehungswissenschaft soll ab 2016 ein eigener Fachraum zur Verfügung gestellt werden. Dort soll eine kleine Bibliothek vorgehalten werden, in die auch das Material aus der Lehrerbibliothek integriert werden soll, jedoch keine Lehrerhandreichungen. Im Fachraum stehen ein OHP zur Verfügung und voraussichtlich ein fest installierter Beamer, PC sowie WLAN. Links zu Filmen und Materialien aus dem Internet werden allen Schülern über das Lo net2 kursintern zur Verfügung gestellt. Über das Lo net2 erfolgt auch eine Verlinkung von weiterführender Literatur, die Dokumentation von Unterrichtsergebnissen und Exkursionen, die Einrichtung eines Wikis bzw. von eigenen Webseiten sowie die Organisation des Selbstlernzentrums.

Das eingeführte aktuelle Lehrbuch „Kursthemen Erziehungswissenschaft“ steht weiter zur Debatte. Aufgrund der aktuell mehrfachen Neuauflagen z.B. aus dem Klett-Verlag, soll die Lehrbuchfrage im Schuljahr 2016/17 nochmals aufgegriffen und entschieden werden. Von daher ist nachvollziehbar, dass die Materialien der im Kernlehrplan vorgesehenen neuen Sachgebiete (z.B. Inklusion) aus unterschiedlichen Quellen entnommen werden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (dieses ist aus Gründen der Übersichtlichkeit auf jeder Seite gekoppelt mit den „konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ dargestellt) (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen

Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Im Blick auf die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans und den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler müssen insbesondere im Bezug auf das fachmethodische Arbeiten Angebote zur individuellen Förderung unterbreitet werden

Für die EF gilt der Plan für beide Kurse

Für die Q1 und Q2 sind die abiturrelevanten rein auf den Leistungskurs bezogenen Unterrichtsvorhaben blau hinterlegt. Nach der endgültigen Entscheidung über das Lehrbuch werden im Laufe des Schuljahres weitere Anpassungen insbesondere in Bezug auf die Kompetenzerwartungen erfolgen.

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben I		
Thema: <i>Was ist Erziehung und warum ist sie umstritten?</i>		
Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse	Inhaltlicher Schwerpunkt:– Pädagogisches Verhältnis und Erziehungsziele	Dauer: Ca. 12 Std.
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>1. Wozu Erziehung?</p> <p>1.1 Das pädagogische Verhältnis in der Erziehung</p> <p>1.2 Nohls päd. Bezug</p> <p>1.3 Was ist eigentlich Erziehung?</p> <p>Die gesellschaftliche Bedeutung von Erziehung</p> <p>1.4 Ratgeberliteratur in der Erziehung</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären, erläutern und überprüfen den Arbeitsbegriff "erzieherisches Handeln" an einem Fallbeispiel (SK2) • erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar (SK1) • stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar und erläutern sie (SK3) • ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie nach fachlich vorgegebenen Kriterien in Beziehung zueinander (SK4) • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar (SK5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen in ausgewählten Fallbeispielen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten, insbesondere unterschiedlichen Formen von Fallbeispielen mögliche Adressaten und Positionen (MK4) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK5) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis über Erziehungsziele und das pädagogische Verhältnis mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1) • beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns insbesondere mit Blick auf die Erziehungsziele verschiedener beteiligter Akteure (UK3) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Basis von Fallbeispielen und Theorien Handlungsoptionen für das eigene erzieherische Agieren (HK1) • erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) 	<p>Zitate, z.B. Kant, Prange (Perspektive Pädagogik 1); Korczak</p> <p>Fallbeispiele: z.B. (Familie Drescher; Phoenix1, 26ff), Der Schuhstreit (Abibox1)</p> <p>Schüller, Henningsen (Perspektive Pädagogik), Gaschke, „Die Erziehungskatastrophe“ (Ein Schrei nach Grenzen)</p> <p>Ev. Rollenspiele</p> <p>Nohl etc. Kursbuch EWS.55ff.</p> <p>Abibox. S. 50ff.</p> <p>Tschöpe-Scheffler (Phoenix1, 30f); Internet; „Fünf Säulen der Erziehung“</p> <p>Phoenix, 92ff.</p> <p>Bueb, „Lob der Disziplin“, Arnold, „Aberglaube Disziplin“, Bergmann, „Disziplin ohne Angst“, Bergmann /Winterhoff, Kursbuch Erziehungswissenschaft S.34ff., Perspektive Pädagogik, S.7ff., Flitner, „Konrad, sprach die Frau Mama“, Definition.: Lernstationen</p> <p>Einübung: reziprokes Lesen; Lesetechniken Kooperation / Kommunikation Sachtextanalyse, Fallanalyse – Zusammenfassungen, Mindmapping, Verwendung von Zitaten, Anwendung in Performanzsituationen Führung des Portfolios, Methodenreaders und des Glossars (Kursbuch EW S. 635ff.) Explizite Reflexion auf das neu Gelernte</p>
	Überprüfung: s. 1. Klausur; schriftliche Aufgaben: Entwicklung eines Rollenspiels, Mindmap zur Theorie	Anbindung: Erziehung und Bildung zu Sozialisation und Enkulturation; Erziehungsstile; Anthropologie (KL 1)

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben II			
Thema: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit – Muss Erziehung sein?			
Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse	Inhaltlicher Schwerpunkt: Anthropologische Grundannahmen		Dauer: Ca. 12 Std.
	Unterrichtsssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
2.	Erziehungsfähigkeit und Erziehungsbedürftigkeit	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter (SK2) • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen (SK4) • stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar (SK6) 	Konkretisierung an einem Fall; z-B- Filmausschnitte aus Truffauts „Der Wolfsjunge“ Texte dazu aus Phoenix, Band I; PU H4/2010; Blumenthal, Kaspar Hausers Geschwister Schülerreferat (Gerstein, „Victor“); Film (Der Wolfsjunge, Truffaut) und Material dazu: Phoenix 1, S. 31ff.
2.1	Entwicklung pädagogischer Fragestellungen aus Fallbeispielen	Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) 	Texte Zimmer, „Tarzans arme Vetter“ www.dezimer.net/PDF/wildekinder1989.pdf „Genie“ . Kursthemen Band 1, S. 37ff.;Film englisch (http://www.youtube.com/watch?v=ndtRVu0k1M) insbesondere zu UK 3
2.2	Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundannahmen	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK5) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6) • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11) 	„Kaspar Hauser“, Filmausschnitte, Textauschnitte (Feuerbach, Handke, Zimmer), Internetrecherche, z.B. Dossier bpb
2.4	Erziehungsfähigkeit und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13) 	Der Fall Anja (Internet) Methode Filmanalyse: Phoenix 1. „Kursbuch EW, 681; Methode Fallanalyse: Kursbuch 676 Abibox Erziehungswissenschaft I: Der Mensch als kulturschaffendes Wesen , S.13f.
2.5	Wissenschaftliche Erkenntnissicherung	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1) • beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3) • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil in Bezug auf anthropologische Grundannahmen und die wissenschaftlichen Experimente (UK4) • beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen (UK 6) 	(Gehlen, Portmann, Uexkuell) – biologische Perspektive Heitger (philosophische Perspektive)(Persp 1) Roth (pädagogische Perspektive) Spitz (psychologische Perspektive) Pikler, (psychologische Perspektive, pädagogische Wendung auch zu Erikson, Bindungstheorie) http://www.youtube.com/watch?v=AG7MUM_d32I Auch PU 2/3 2013 Operatoren 1 Hermeneutischer Zirkel Kursbuch S.650f.
		Überprüfung: 1. Klausur (Verbindung von UV I und UV II) Analyse eines Fallbeispiels unter Bezugnahme auf anthropologische Theorien und Abwägen von Handlungsoptionen	Anbindung: z.B. Keller, Tomasello (Lernen)

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben III			
Thema: <i>Selbstbestimmung oder Fremdbestimmung in der Erziehung?</i>			
Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse		Inhaltlicher Schwerpunkt: Erziehungsstile	Dauer: Ca. 12 Std.
	Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
3.	Das Typenkonzept von Lewin	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse (SK1) • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar (SK5) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) 	Perspektive Pädagogik1, S. 33ff Lewin: Videos (schlechte Qualität!) http://www.youtube.com/watch?v=JppBg4G17FY http://www.youtube.com/watch?v=1ZwSx0bPBuE (alt. Die Kinder des Monsieur Mathieu, s. PU 2/3 2013)
3.1	Das Dimensionenkonzept von Tausch / Tausch		
3.2	Empirische Forschungsmethoden – Befragungen über Erziehung	Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK7) • ermitteln am Beispiel der Forschung über Erziehungsstile ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10) • ermitteln Intentionen der Autoren und benennen deren Interessen (MK5) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13) optional: führen unter Anleitung eine Befragung durch, werten sie aus und erstellen ein einfaches Diagramm (MK7,8,11)	Perspektive Pädagogik 1, S- 38ff Abibox S. 81ff. Perspektive Pädagogik, S. 40ff. Phoenix, S. 70ff. Kursbuch, S. 42f.
3.3	Gehorsam und Strafe in der Erziehung		z.B. Stanford-Prison-Experiment; Milgram-Experiment; Fall Höss; Film „Das weiße Band“; Canetti, Masse und Macht; Salzmann; Statistik,
3.4	Autoritative Erziehung		Tilmann Röhrig, Thoms Bericht, Film dazu: Wer seine Kinder liebt, züchtigt sie ; Doku https://www.youtube.com/watch?v=2Khrk10pZiU)
3.4	Debatte: Ist Erziehung ohne Autorität möglich?		
3.5		Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen in Ansätzen die Reichweite wissenschaftlicher Methoden UK5) Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse 	Christoph Brumme, Nichts als das (Hörspiel: No) Freiheit in Grenzen; CD-ROM stmas Bayern (Kinder) Fuhrer (Perspektive Pädagogik, 57) Hurrelmann Abibox S. 91 z.B. Abibox Operatoren II Empirische Forschung etc. Kursbuch S. 658
Überprüfung: Vorbereitung und Durchführung der Debatte, Protokoll; ggf . 2. Klausur			Anbindung: UV1, Erziehungsziele, pädagogisches Verhältnis, UV IV; Q1; Bindungstheorie

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben IV			
Thema: <i>Wissen, wovon man spricht - Erziehung und Bildung in historischen und / oder kulturellen Kontexten, Geschlechterrollen</i>			
Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse	Inhaltlicher Schwerpunkt: -Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation (Nachhaltigkeit)		Dauer: Ca. 12 Std.
	Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
4.	Erziehungsziele als normative Größe	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler	Kursbuch EWS. 63ff, S. 72ff; S. 83ff; S. 90ff.
4.1	Systematisierung der Bezugsnorm im Hinblick auf Einflussgrößen	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation (SK1) • stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar (SK2) • beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation (SK5) • ordnen und systematisieren aus einer Befragung gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) 	Eltern- bzw. Großelternbefragung Umgang mit GrafStat
4.2	Erziehung in verschiedenen kulturellen Kontexten	Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	Erschließung von Erziehungszielen aus Ratgebern verschiedener Epochen
4.3	Erziehung in den 50/er und 60er Jahren	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK1) • erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK2) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • führen unter Anleitung eine Befragung durch, werten sie aus und erstellen ein einfaches Diagramm (MK7, MK8, MK 11) • ermitteln Intentionen der Autoren und benennen deren Interessen (MK5) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13) 	Vertiefte Vernetzung über das Lo Net2 Optional: Webseite schreiben
4.4	Zusammenhang von Erziehung, Sozialisation, Enkulturation und Personalisation	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	Ggf Erkundung von umliegenden Schulmuseen: Rinsdorf, Niederschelden, Erziehung-Geschlecht-Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart (Abibox u.a.) Internet
	Grundlagen der Sozialisation; Geschlechterrollen	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation • beurteilen einfache erziehungswissenschaftliche Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven beteiligter Akteure • bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen 	s.a. Phoenix 2, S. 282-319
	Bildung? Bildsamkeit? Bildung für nachhaltige Entwicklung	Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	Ggf. Anbindung: KITA-Projekt: Erkundung auf der Basis aktueller gesetzlicher und politischer Entwicklungen zur frühkindlichen Förderung in Kindertagesstätten über Beobachtungsaufgaben und Experteninterviews
		<ul style="list-style-type: none"> • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4) • erproben in der Regel simulativ verschiedenen Formen pädagogischen Handelns (HK3) 	Facharbeit in Form eines angeleiteten Praktikums / Tagesberichts
Überprüfung: 2. Klausur (Verbindung von UV III und UV IV) Analyse eines fachwissenschaftlichen Textes mit Kommentar (ggf. nach UV III – je nach Klausurplan); ggf. Schreiben einer Webseite			Anbindung: UV I, Definition „Erziehung“, UV III

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben V			
Thema: <i>Orientierung - Erfahrungen mit Lernen und Lehren</i>			
Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung		Inhaltlicher Schwerpunkt: Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen	Dauer: ca. 6 Std.
	Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
5.	Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit als anthropologische Voraussetzungen Nachdenken über das Lernen Definition: Lernen	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Zusammenhang von Erziehung und Lernen (SK1) • beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene: Lernen in Abgrenzung zu Reifungsprozessen, Elemente des Lernens (SK3) • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4) Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die den verschiedenen Vorstellungen von Lernen zugrundeliegende Menschenbilder kriterienorientiert Handlungskompetenz: <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen bzw. das Unterstützen von Lernprozessen (HK 1) personale/soziale Kompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • machen sich eigene Lernerfahrungen bewusst und erkennen die entwicklungsbezogene Bedingtheit auch aus eigener biografischer Perspektive 	Auseinandersetzung mit der eigenen Lernbiografie bzw. Lehrbiografie – Einbezug Gemeinnützig Handeln, Schüler helfen Schülern Scheunpflug Perspektive Pädagogik 2 Kursbuch EW S 110 Phoenix, S. 204ff. Perspektive Pädagogik 2, S. 4 ff. und S. 14ff. Abibox, 2, Vorstellungen vom Lernen Edelmann, Lernpsychologie World Café
5.1			
5.2	Lernen, Entwicklung und Bildung		
5.3			
		Überprüfung: Tagebucheintrag zur eigenen Lehr- / Lernbiografie unter Bezug auf ein Dokument (Bild, Zeugnis, Schwimmausweis etc). Erarbeitung einer schriftlichen begründeten Definition zum Lernbegriff auf der Basis fachwissenschaftlicher Erkenntnisse	Anbindung: UV 2

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben VI		
Thema: „Mit Zuckerbrot und Peitsche oder mit Köpfchen“?		
Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung	Inhaltlicher Schwerpunkt: Lerntheorien und ihre Implikation für pädagogisches Handeln	Dauer: Ca. 15 Std.
	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
6.	Kann man Menschen nach Belieben formen?	Positionierung zum Zitat Watsons
6.1	Angstreaktionen von Kindern - Klassische Konditionierung: – ein Zusammenhang?	Internet_ Filme zu den Theorien, Video Güntürkün Kursbuch EW S. 111-154
6.2	Operante Konditionierung (Skin-ner) – Belohnung und Bestrafung in der Erziehung?	Das Experiment in der Erziehungswissenschaft (Phoenix 1, S. 220) Durchführen einfacher Experimente
6.3	Vergleich Klassisches-operantes Konditionieren	Grafische Darstellung von Zusammenhängen Edelmann: Wittmann. Lernpsychologie; Textmaterial; lerntherapeutische Filme Kontingenzvertrag
6.4	Lernen am Modell – kognitivistische und behavioristische Aspekte	Modell-Lernen PU 1.2012
6.5	Das Experiment als wissenschaftliche Methode	Rollenspiel Gruppenpuzzle mit Galeriegang
6.6	Selbststeuerung des Lernens, Lern-hilfen anhand der Lerntheorien	
6.7	Verhaltensteuerung oder Erziehung zur Mündigkeit?	

		Überprüfung: Kl 3; Analyse eines Falles aus der Literatur / Fachliteratur und Entwicklung von Handlungsoptionen Alternativ: Facharbeit, s. oben (Kita)	Anbindung: UV III
Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben VII Thema: „Erziehendes Belehren oder Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess?“ - Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus			
Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung		Inhaltlicher Schwerpunkt: Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen	Dauer: Ca. 10 Std.
	Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
7 7.1 7.2 7.3	Lernen aus der Sicht der Neurobiologie und des Konstruktivismus Lernen aus der Perspektive der Neurowissenschaften Entdeckendes Lernen im Unterricht und als Unterrichtsmethode Pädagogische Förderung von Lernprozessen - Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen auf dem Hintergrund von Behaviorismus, Kognitivismus und Konstruktivismus	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und –bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurologie Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2) 	Teilnahme an einem Studientag an der Ruhr-Universität Bochum: Lehr- Lernforschung für Schüler Alt: TN am Brain Day) Filme Spitzer, Hüther etc. Das Gehirn lernt immer Welcome to your brain, Kursbuch EW S. 147ff Remo Largo, Lernen geht anders Abibox: Lernen durch Lehren Mitgestaltung einer Unterrichtseinheit und Reflexion Schriftliche Auswertung und Präsentation des Studientages Zukunftswerkstatt: Pädagogikunterricht unter dem Aspekt von Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit von Lernprozessen Reflexion Optional: Anbindung an das Thema Inklusion, wenn das Halbjahr kurz ist (Praktikum)
		Überprüfung: optional: Kl 4: Analyse eines expositorischen Textes mit Stellungnahme oder: Projektmappe zum Studientag- Sichtportfolio nach Anleitung	Anbindung: Q1, Piaget, Montessori, Schäfer

Einführungsphase Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben VIII - optional		
Thema: „ <i>Verschieden – aber Miteinander</i> “		
Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung	Inhaltlicher Schwerpunkt: Inklusion	Dauer: Ca. 10 Std.
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
8 Begabung oder Begabungen? 8.1 Vorstellungen über Begabung und Intelligenz 8.2 Das Menschenrecht auf Teilhabe und Gleichberechtigung 8.3 Fördern und Fördern- Recht auf individuelle Förderung 8.4 Möglichkeiten und Grenzen von Fördermodellen	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären den Zusammenhang von Begabung und Kompetenzentwicklung (SK1) • ordnen und systematisieren Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit, insbesondere auf die Möglichkeiten und Grenzen von Fördermodellen (SK 6) Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe pädagogischer Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingenermittel die Intentionen (MK1) • ermitteln die Intentionen verschiedener Autoren und ihre Interessen (MK5) • bereite eine Expertenbefragung vor und werten diese aus (MK2) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK8) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik vor (MK13) Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Theorien • beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteil im Hinblick auf Einflussgrößen Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns HK3) 	Howard Gardner, Intelligenz Vorbereitendes Lesen und Darstellung von Fällen auf der Basis von Vorgaben: Vorstellung von Kindern und Jugendlichen, die „anders sind“ Internetrecherche zum Thema Hochbegabung, insbesondere icbf (Uni Münster und Uni Nijmegen) sowie Förderbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, DSM 10, auch: Migranten, Asylanten UN Menschenrechte über die Rechte von Menschen mit Behinderungen Anbindung an ein Hearing, an dem der Jahrgang zum Thema in Klasse 10 teilgenommen hat, eigene Erfahrung mit Inklusions-schülern Expertenbefragung z.B. Invema, AWO, Reselve, Kinderschutz-bund, Kinderarzt, DRK-Kinderklinik, Förderschulen und Kindergärten mit Inklusion, Lehrer aus Inklusionsklassen an der eigenen Schule, Politiker, AWO Werkstätten, ev. Recherche zu H. Reinhardt Je nach zeitlichen Ressourcen: Entwicklung von Fragen für ein öffentliches Hearing oder Expertenbefragungen und Auswertung Ggf Verbindung u Montessori: Filmausschnitte : Berg Fidel – Eine Schule für alle
	Überprüfung: Essay	Anbindung: Montessori, interkulturelle Erziehung, PISA, Früherziehung Q1 und Q 2

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 1		
Thema: • „Aus Hänschen wird Hans“ - Erfahrungen, Vorverständnisse, begriffliche Klärungen im Blick auf den Lebenszyklus, u.a. im Blick auf die Familie		
Inhaltsfeld 3 : Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	Inhaltlicher Schwerpunkt: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Dauer: Ca. .8 Std.
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Interdependenz und unterschiedliche Verläufe von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Erziehung in der Familie</p> <p>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</p> <p>Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3), • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4), • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation differenziert dar (SK 5), <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur und fachlichen Darstellungen, in Nachschlagewerken oder Internet (MK 3), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<p>Um Unterrichtsausfälle (sanfter Einstieg 5, Klassenfahrtenwoche) in der Q1 zu vermeiden, kann diese Reihe</p> <p>sinnvoll über eine Teilerarbeitung im Selbstlernzentrum erfolgen. Nach Vorabsprache Ende der EF und Organisation der Stationenarbeit ist als Basismaterial für die Orientierung vorgesehen:</p> <p>Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit, Lernstationen von Püttmann / Rogowski</p> <p>Ergänzungen ggf. NIFBE Heft 17 Entwicklungspsychologische Grundlagen der ersten Jahre Perspektive Pädagogik 3, S. 3-13</p> <p>Phoenix 2, S. 14-35</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> <p>Optional: Auswertung eines Sprachtests mithilfe einer Excel-Tabelle; Kennenlernen statistischer Fachbegriffe</p> </div>
(KURSBUCH EW NEU, S. 185–207)	Überprüfung: Posterpräsentation, Debatte	Anbindung: EF, II und EF IV: anthropologische Grundlagen und Erziehung und Bildung in kulturellen Kontexten / systemische Theorie, Q1 9; Hurrelmann

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 2		
Thema: „Lust und Frust - eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson“		
Inhaltsfeld 3 : Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung	Dauer: Ca. .22 Std.
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Freud: Instanzenmodell (psychischer Apparat) Phasen der psychosexuellen Entwicklung, Bedeutung für den erzieherischen Alltag</p> <p>Erikson: Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung, Krisenbegriff, erzieherische Konsequenzen</p> <p>Theorievergleich unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation,</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht (SK1) • stellen elementare Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2), • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4), • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in ausgewählten Kontexten in Grundzügen dar (SK 5), • vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7), <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (MK 1), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder Internet (MK 3), • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), • analysieren u. Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) • beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten aus pädagogischer Perspektive (UK 2), • beurteilen mögliche Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten (UK 5) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4), • entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1) 	<p>Kursthemen, Phoenix Abibox Reader Durt / Klein Lernstationen Püttmann / Rogowski: Von Freud zu Erikson Lernstationen S. Maschke zu Erikson</p> <p>Phoenix 2, S. 90 - 127 Filme: Freud Eine dunkle Begierde Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen Ein Leben lang kurze Hosen tragen</p> <p>Elternratgeber der BZgA als pdf http://www.bzga.de/botmed_13660300.html</p> <p>interaktive Medien: Freud</p>
(KURSBUCH EW NEU, S. 208–244)	Überprüfung: Klausur Analyse von Fallbeispielen (oder theoretischen Texten)	Anbindung: Theorien zur Entstehung und zur Intervention bei Gewalt: Rauchfleisch; Hurrelmann / Erikson

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 3		
Thema: „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern und überfordern mit Blick auf das Modell der kognitiven Entwicklung nach Piaget		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Inhaltliche Schwerpunkte Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	Dauer: Ca. .15
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Die Pädagogik Jean Piagets</p> <p>Piagets Untersuchungsmethode</p> <p>Piagets genetische Epistemologie</p> <p>(Äquilibrationstheorie und Phasenlehre)</p> <p>Zahlen Sprache Moral</p> <p>Pädagogische Relevanz</p> <p>Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2), • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3), • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4), • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5), <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen kognitiver sowie moralischer Entwicklung unter korrekter Verwendung der Fachsprache und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (MK 1), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9), • ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), • analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), • wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 5), • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1), • erproben simulativ / real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3), • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4), 	<p>Cornelsen Kursbuch</p> <p>Filme: „Kleine Entdecker“ http://www.kinder-4.ch/</p> <p>Phoenix 2, S. 42-85</p> <p>Texte von Beate Sodian Experimente mit Kindern (Kindergarten)</p> <p>Kindergarten heute: Vom Säugling zum Schulkind- Entwicklungspsychologische Grundlagen</p> <p>Abibox</p> <p>Zeitungsarchiv Achtung Kinder (Pulaski) Schüler 2004 (Friedrich Verlag)</p> <p>Lernstationen (Püttmann /Rogowski)</p>
(KURSBUCH EW NEU, S. 245–264)	Überprüfung: Analyse eines Sachtextes /Theorievergleich; grafische Darstellung von Zusammenhängen; Beobachtung und Beschreibung pädagogischer Situationen	Anbindung: EF VII, EF VIII, Q1 4, Q1 Montessori; Kohlberg

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 4		
Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Erziehung durch Medien und Medienerziehung Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln Identität und Bildung	Dauer: Ca. 25 Std-
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Klassische Sozialisationsmodelle (z. B. Dahrendorf)</p> <p>Die interaktionistischen Modelle von Mead und Krappmann</p> <p>Gegenüberstellung der klassischen Theorien und der interaktionistischen Modelle</p> <p>Fallbeispiel: Identitätsfindung, Familienkonflikte, Erziehungsstile oder Geschlechterrollen</p> <p>Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach K. Hurrelmann</p> <p>Pädagogische Konsequenzen</p> <p>Erziehung durch Medien und Medienerziehung</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erläutern Gruppe und Rolle als zentrale Aspekte von Sozialisation (SK1)</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) detailliert dar und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (SK2) erläutern die erziehende Funktion von Medien (SK3/ SK5) ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4), vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7). <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11), stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14). <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2), beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3), unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erproben im Theaterprojekt Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3), vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5). 	<p>Eigene Biografien und biografische Texte</p> <p>Material Abels (Fernuni Hagen)</p> <p>Abibox</p> <p>Film: Billy Elliott</p> <p>Goffman, Wir alle spielen Theater (Vorentlastung Web 0.2 und Web 0.3)</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Einbindung des theaterpädagogischen Projektes:</p> <ol style="list-style-type: none"> Ausbildung in Grundlagen der Theaterpädagogik in einem Wochenend-Workshop in Verbindung mit einer Theaterpädagogin Fachlicher Hintergrund und Bezug zum Thema: Bildung als Befreiung; http://www.freire.de/node/52 (Theorie zum Thema) Durchführung des Projekts mit Grundschulkindern der Gilbergschule und Reflexion Optional: Besuch einer DuG – oder Gee-Whiz-Aufführung an der GEE mit themenbezogenem Interview </div>
(KURSBUCH EW NEU, S. 290–309) KURSBUCH EW NEU, S. 310–325), S. 363-371	Überprüfung: Klausur /Theorievergleich; Standbilder; Kommentar und Webartikel auf der Schulhomepage; im Projekt: Abwägen von Handlungsoptionen, Entwicklung eines Konzeptes für die Gruppenarbeit und die Unterrichtseinheit in der Grundschule unter fachlicher Anleitung	Anbindung: Hurrelmann; Familie; Professionalisierung

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5		
Thema: „Spielend sprechen lernen“ Förderung kindlicher Bildungsprozesse und die Bedeutung des Spiels nach Mead und Gerd E. Schäfer		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Erziehung in der Familie Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	Dauer: Ca. .20
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>a) Identitätsbildung / Bildung durch Spiel</p> <p>Funktionsorientierte und strukturdynamische Spielbetrachtung Schäfer/ Mead</p> <p>Bildung und ästhetische Erfahrung</p> <p>b) Die Bildung des sprachlichen Denkens</p> <p>Analyse und Beurteilung von Medien zur Frühförderung</p> <p>Medienkindheit heute</p> <p>Analyse und Beurteilung von Kinderspielzeug</p> <p>Orte und Zeiten der Kinder</p> <p>Geschlechterunterschiede durch Erziehung .</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung der Sprache und des Spiels für Entwicklung und Bildung im Kindes- und Jugendalter (SK1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorie detailliert dar und erläutern sie (SK 2), • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3), • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5), • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6), • vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7). <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), • analysieren differenziert Texte zu Beispielen kindlichen Denkens mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), • werten mit qualitativen Methoden gewonnen Daten aus (MK8) • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), • wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK14) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien (UK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1), • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2), • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4), • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5). 	<p>Überleitung: Krappmann – Vorlesung: Frühkindliche Bildung als Menschenrecht (Video) https://www.youtube.com/watch?v=EiVbOoi5_So</p> <p>Leu pp. Bildungs- und Lerngeschichten in früher Kindheit (Filme und Beobachtungsprotokolle), Experteninterviews,</p> <p>Schäfer, Vom Wunder des Lernens, Reggio pp, Beispiel: Jarne, ab 50' https://www.youtube.com/watch?v=Ad-xgr72QPU</p> <p>Abibox: Je früher, desto besser? – insb. Vergleich Mead / Schäfer</p> <p>Filmausschnitt: Jahre der Neugier Kurzfilme und Material (Elternratgeber) : Kinder-4.ch</p> <p>Hospitation in Kindergarten /Kindertagesstätte</p> <p>Referate zur Reggio-Pädagogik Doku: Die Geschwindigkeit kommt einfach von alleine Analyse von Raumkonzepten (z.B. Kinderhaus Violetta) Phoenix 2, S.. 128 -159 Sprachförderung im Kindergarten http://www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/kinder-in-nrw/sprachfoerderung.html</p> <p>Die unter b) aufgeführten Themen bieten sich insbesondere für Facharbeiten an, da sie die ersten Berichte zu den Kitas aus der EF differenzierend und vertiefend aufgreifen können. Die Ergebnisse sollen als Referate in den Unterricht eingebracht werden. Neu?. Vortrag „Mit Medien lernen“, Einflüsse und Umgang mit Medien in der Kindheit Robert-Bosch-Stiftung: Profis in Kitas http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/994.asp:</p>
(KURSBUCH EW NEU, S. 342–362)	Überprüfung: Essay, Facharbeiten, Referate; Gestaltung von pädagogischen Räumen nach vorgegebenen Kriterien; Bild- und Filmanalyse; alternativ: Klausur	Anbindung: Piaget, Montessori

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 6		
Thema: „Wie wird man, wie man ist? Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Erikson und Hurrelmann		
Inhaltsfeld 4 : Identität	Inhaltliche Schwerpunkte: Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln Identität und Bildung	Dauer: Ca. .25
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Eriksons epigenetisches Prinzip mit Schwerpunkt auf Jugend und Erwachsenenalter, Identität vs. Identitätsdiffusion</p> <p>Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, 10 Maximen (Hurrelmann):</p> <p>Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (SK1, MK1)</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar (SK2) erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung (SK6) beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u. a. aus geschlechtergerechter Perspektive (SK5) erklären die Entstehung, Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung (SK2) beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern (SK6) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6) ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) stellen Arbeitsergebnisse in geeigneten Präsentationstechniken vor(MK13) ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche (UK2) beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf Identitätsentwicklung (UK3) bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit (UK3) bewerten unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit (UK6) bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit (UK6) <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen (HK 4) vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<p>Wiss. Texte / Rückbezug: Anthropologie und Entwicklungsaufgaben</p> <p>Propädiäx; Beispiel Felix Finkbeiner, dazu Filmmaterial (10 Millionen Bäume)</p> <p>Phoenix 2, S. 210-241 Hurrelmann, Einführung in die Sozialisationstheorie, ders. Lebensphase Jugend SINUS-;Lebensweltenmodell http://www.sinus-akademie.de/fileadmin/user_files/Presse/SINUS-Jugendstudie_u18_2012/%C3%96ffentlicher_Foliensatz_SINUS-Jugendstudie_u18.pdf</p> <p>Alma de Zarate u.a. „Wie wir Schule machen“ Beispiele für Herausforderungen; Outward Bound / Hahns sieben Thesen im Vergleich</p> <p>Interview Hurrelmann http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/downloads.html</p> <p>Referat zur Resilienz / Salutogenese</p> <p>Tagebücher, Biografien; z.B. Anne Frank</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Projekttag als Moderatoren im Jahrgang 8 Liebe, Freundschaft, Sexualität in Zeiten von HIV und AIDS“ in Kooperation mit dem „Fachservice Gesundheit und Verbraucherschutz des Kreises Siegen-Wittgenstein“ mit Einführung durch den Kooperationspartner und unter dessen Begleitung sowie Beteiligung der Schulsozialpädagogen Durchführung und Reflexion</p> </div>
KURSBUCH EW neu: S. 372-390	Überprüfung: Klausur; Abwägen von Handlungsoptionen und Bewertung vor dem Hintergrund weltanschaulicher Setzungen; Kommentar	Anbindung: Erikson, Krappmann, Gewalt; Resilienz

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 7		
Thema: <i>Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer, Rauchfleisch)</i> <i>Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und die Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken (Web 2.0; 3.0)</i>		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4 : Identität	Inhaltlicher Schwerpunkt: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung durch Medien und Medienerziehung; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Identität und Bildung	Dauer: Ca. .20
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Sozialpsychologische und psychoanalytische Erklärungsansätze von Gewalt, u.a. Heitmeyer und Rauchfleisch</p> <p>Umfrage zu Freizeitverhalten / Mediennutzung mit Auswertung und grafischer Darstellung</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt (Fallbezug unter Einbeziehung der SuS);</p> <p>z.B. Gewalt in der Schule, Hooligans, Rechtsextremismus; Amok , Cyber-Mobbing</p> <p>Prävention und Intervention</p>	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Jugendalter (u.a. im Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich) (SK1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK2) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlichen Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5) • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6) • ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirische Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7) • werten mit qualitativen Methoden gewonnen umfangreiches Datenmaterial aus MK8) • erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen MK12) • wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit (UK3) • erörtern Chancen und Grenzen von Maßnahmen der Prävention und Intervention (UK5) • beurteilen Gefährdungen von Kindern u. Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung u. pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten (UK3) • beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK 5), • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ 	<p>Abibox: Fallbeispiel zur Spielsucht</p> <p>Hurrelmanns Erklärungsansatz zur Entstehung von Gewalt</p> <p>Perspektive Pädagogik 4, Kap 6</p> <p>Statistiken zur Mediennutzung (aktuelle JIM-Studie) und Grafiken (Shell-Studie)</p> <p>Schneewind: Fallbeispiele, Propädie: Band 12 Mündigkeit</p> <p>Arbeiten mit Grafstat, aktuelle Fassung</p> <p>Filme z.B. Wut Hooligans Denn sie wissen nicht, was sie tun Amok in der Schule Kriegerin Es ist alles in Ordnung</p> <p>Einschlägige Webseiten zur Prävention und Intervention, Recherchen Film: Friedenschlag</p> <p>Ggf. Referat: Resilienz</p>
Kursbuch EW neu S. 391-431; S. 363-371	Überprüfung: Essay; Erstellung einer Dokumentation zur Umfrage	Anbindung: Hurrelmann, Freud/ Erikson; Krappmann;

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9		
Thema: „Niemand ist eine Insel“ systemisches Denken und Handeln als Grundlage für pädagogisches Einwirken (Stierlin)		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung in der Familie, Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung und Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung	Dauer: Ca. .20
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Grundzüge systemischen Denkens und Handelns .</p> <p>Bildungskonfigurationen – die pädagogische Perspektive auf Familie</p> <p>Stierlin, Wirklichkeitskonstruktionen</p> <p>Fallbeispiele z.B. Magersucht Demenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sachkompetenz • Die Schülerinnen und Schüler • erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2), • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4), • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5), • vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7). <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2), • beurteilen differenziert mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung (UK 3), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2), • erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3), • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4), • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5). 	<p>Perspektive Pädagogik 4, Kap. 4</p> <p>Phoenix 2, S. 16-35</p> <p>s. PU 1 / 2015</p> <p>Filme: Hungry Hearts Wenn die Seele überläuft</p> <p>Apfelsinen im Kleiderschrank Mit Arbeitsmaterial (Koffer über Gemeinnützig Handeln im Haus)</p> <p>s.a. Phoenix 2, S. 320 -351 Rollenspiel Fallanalysen Optional: Projekt Erinnerungskisten in einem Seniorenheim Expertenbefragung</p> <p>Optional: Befragung eines Experten in der Kinderklinik</p>
Kursbuch EW neu, S. 432-461	Überprüfung: Fallanalyse, Entwicklung von Handlungskonzepten; Biografiearbeit	Anbindung: Familie, Hurrelmann, Psychoanalyse, ev. Übergreifend Kommunikation (Deutsch)

Qualifikationsphase II Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 1		
Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ – die Pädagogik Maria Montessoris als ein reformpädagogisches Konzept		
Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen u Ziele in Erziehung u Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	Inhaltliche Schwerpunkte: Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten Institutionalisierung von Erziehung – Einbindungen in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen	Dauer: Ca. .18
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Definition, hist. Hintergrund: Reformpädagogik Biografie Montessori (Referat) Anthropologische Voraussetzungen</p> <p>Kindererziehung als soziale Frage</p> <p>Montessoris Menschenbild / Bauplan, sensible Phasen</p> <p>Begriffe: Selbsterziehung, Selbsttätigkeit, absorbierender Geist, Polarisierung der Aufmerksamkeit,</p> <p>vorbereitete Umgebung und Material</p> <p>Inklusion</p> <p>Rolle des Erziehers Pädagogische Praxis Berufsfeldanalyse</p> <p>Kritische Würdigung</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen Prinzipien der Erziehung gemäß reformpädagogischen Konzepten / Montessoripädagogik(SK1) erläutern das pädagogisch-didaktische Dreieck der Montessori-Pädagogik stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar (SK3) beschreiben den Beitrag der Montessori-Pädagogik für eine inklusive Bildung entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention (SK5) beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtung der Jugendpflege) (SK5) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10) beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen, welchen Beitrag die Montessori-Pädagogik für Kinder mit besonderen Bedürfnissen leistet. bewerten Aktualisierungen reformpädagogischer Konzepte (UK5) beurteilen aspektreich die Relevanz der Montessoripädagogik (UK 2), beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten (UK2) <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1), erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3), gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4), 	<p>Perspektive Pädagogik 4, Kap. 4</p> <p>Phoenix</p> <p>Insbesondere: Propädiex Band 9; Arbeitsmappe Montessoripädagogik (Lernstationen)</p> <p>Ergänzungen Lernstationen Püttmann, Rogowski</p> <p>Originaltexte Montessori: Reader Pädagogiklehrerverband</p> <p>Filme: Margarete Harrer (http://www.bel-montessori.at/home/filme/)</p> <p>Montessori von Kindern und Wissenschaftlern erklärt</p> <p>Material aus den verschiedenen Kahl-Filmen, z.B. Montessorischulen Friedrichshafen und Potsdam https://www.youtube.com/watch?v=wcWZ2SICbFE https://www.youtube.com/watch?v=crUsS3h5Wo</p> <p>Jahrgangsübergreifendes Lernen/ Inklusion: Besuch der Familienklassen der Grundschule Eisern Alt. Besuch der Lindenbergschule, Kindergarten Nachtigallweg, Frau Bäumer</p> <p>Film: Schule Berg Fidel</p>
Kursbuch EW neu, s. 519-530 S. 327-341	Überprüfung: z.B. Analyse der Gestaltung von pädagogischen Räumen; Expertenbefragung; Filmanalyse; Mitgestaltung der Unterrichtseinheit	Anbindung: Piaget, Schäfer, Schule

Qualifikationsphase II Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 2 NEU		
Thema: <i>Erziehungsziele und – praxis im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik von 1949 – 1989 – kritische Reflexion unseres Erziehungs- und Bildungsverständnisses mithilfe der Erarbeitung verschiedener Erziehungsvorstellungen</i>		
Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen u Ziele in Erziehung u Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Institutionalisierung von Erziehung – Einbindungen in Institutionen	Dauer: Ca. .22
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Überblick, historische Zusammenhänge: Überblick: Erziehung im Nationalsozialismus: Erziehungsvorstellungen, ideologische Hintergründe für die Entwicklung von Erziehung und Bildung und exemplarische Beispiele für Umsetzung in die Praxis,</p> <p>Historische und pädagogische Entwicklungen in der Bundesrepublik bis 1989</p> <p>Vergleich Erziehungsvorstellungen in verschiedenen Epochen</p> <p>Strukturveränderungen der Systeme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sachkompetenz • Die Schülerinnen und Schüler • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung (SK1) • ordnen und systematisieren Erziehungsziele in verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu (SK4) • erläutern das Verhältnis von Politik und Erziehung in autoritären / totalitären und demokratischen Staaten (SK5) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen (UK2) • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), • erörtern und bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus/ in der Bundesrepublik UK2) • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten (UK5) • <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2), • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<p>Abibox Phoenix Perspektive Pädagogik 5; S. 76 – 109; Original-Lehrbücher aus der NS-Zeit: Lieder Lehrpläne und -bücher der DDR und der Bundesrepublik PU 1, 2007</p> <p>Phoenix 2, S. 400 - 431</p> <p>Film: Lehrer in Deutschland vor 50 Jahren</p> <p>Internet-Recherchen: Zeitleiste Bildungssystem: http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/zukunft-bildung/145249/geschichte-des-bildungssystems http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/zukunft-bildung/174700/schule http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/politische-bildung/193808/1945-bis-heute-von-anfang-bis-pisa http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/51961/erziehung-und-68?p=0</p> <p>Vergleich mit aktuellen Reformschulen etc., z.B. https://www.youtube.com/watch?v=gYgwdQ3_rk weitere Korrekturen der Verlage stehen noch aus</p>
Kursbuch EW neu, S. 501-545 Ergänzungsband 2017; S. 46 ff	Überprüfung: Bildanalyse , Kommentar, grafische Darstellung von Zusammenhängen, Rollenspiel (bzw. Analyse),Bewertung vor dem Hintergrund weltanschaulicher Setzungen	Anbindung: Kohlberg; Demokratie; Montessori; Hurrelmann

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 4		
Thema: „Vom 'wie du mir- so ich dir' zur goldenen Regel“ Moralische Entwicklung am Beispiel des Just- Community-Konzeptes im Anschluss an L. Kohlberg		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung, Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	Inhaltlicher Schwerpunkt: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen	Dauer: Ca. 22
	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
Unterrichtssequenzen Selmans Konzept der sozialen Perspektivübernahme Kohlbergs Stufenkonzept des moralischen Urteilens Entwicklung des Gerechtigkeitssinns; Dilemmata Pädagogische Konsequenzen Moral und demokratische Erziehung Möglichkeiten demokratischen Handelns in der Schule Service Learning Optional: Widerstand Nie wieder Auschwitz	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung (SK 1) , <ul style="list-style-type: none"> stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2), erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung (SK 3), ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4), stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5), vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6), Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die zentralen Aspekte v. Modellen kognitiver / moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (MK1) <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens (MK1) ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6), ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), <ul style="list-style-type: none"> beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3), beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit (UK6) unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4), beurteilen aspektreich die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation (UK 5), Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5).	Perspektive Pädagogik 5 S. 14-40 Phoenix Abibox Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Propädiex, Band 12; S. 43 PU 12, 2005; PU 1, 2014, PU Juli 2015 Bildungsserver Rheinland Pfalz: http://demokratielernenundleben.rlp.de/themenschwerpunkte/beteiligung-und-demokratie/beteiligung-in-der-schule/partizipative-strukturen/just-community/ http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/pdf/Lind-1987_Just-Community-Schule.pdf optional: Ve optional: Internet- Recherche und Referate zum jugendlichen Widerstand; Besuch des Dokumentationszentrums Köln (EL-De-Haus mit Führung oder Workshop zu diesem Thema . Korczak (Nicht mich will ich retten) Kurt Hahn, Salemer Gesetze optional: Recherche zu Angeboten der eigenen Schule, wie Streitschlichtung, soziale Lerntage, Anti-Mobbing –Projekt; Klassenrat, SV, Gemeinnützig Handeln, an denen Schüler als Mitorganisatoren beteiligt waren / sind
KURSBUCH EW neu, S. 265-289	Überprüfung: z.B. Klausur; Analyse eines Fallbeispiels, Podiumsdiskussion zu Ansätzen Just Community;	Anbindung: Erikson, Freud, Piaget: Stufenmodelle; Fend

Qualifikationsphase II Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5		
Thema: <i>Alles gleich gültig? – Interkulturalität als Herausforderung (Nieke);</i>		
Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung, Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung in der Familie Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen Interkulturelle Bildung	Dauer: Ca. .16
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Abriss Migrationsgeschichte und Begriffsklärungen</p> <p>Milieustudie Sinus Sociovision</p> <p>Entwicklung einer „Ausländerpädagogik“: Nieke (Stufen und Ziele)</p> <p>oder</p> <p>Abriss: Holzbrechers Vorstellung von Interkulturalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4), erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3) stellen ein Konzept der interkulturellen Bildung differenziert dar und erläutern es (SK 2), <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), ermitteln aspektreich wissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7) werten mit quantitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK8) analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11) stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), wenden verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an. (MK14) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), beurteilen aspektreich die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes Interkultureller Bildung(UK 2), <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2), vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5). 	<p>Perspektiven Pädagogik 45; S. 65 -75</p> <p>PropädiX 12, Mündigkeit, S. 47 ff PropädiX 4, Interkulturelle Erziehung</p> <p>EuW 10, 2005</p> <p>Sinus Studie, Migranten Milieus</p> <p>Filme: Ich bin ich, Medienprojekt Wuppertal</p> <p>Recherche: DomiD, http://www.domid.org/de/migrationsgeschichte-deutschland</p> <p>Imaz; Imis</p>
Kursbuch EW neu, S. 580 - 607	Überprüfung: Grafische Darstellung von Zusammenhängen, Auswertung statistischen Materials, Wiedergabe von Theorien	Anbindung:

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 6		
Thema: <i>Institutionalisierung von Erziehung</i>		
Inhaltsfeld 6 Pädagogische Professionalisierung in verschiedene Institutionen	Inhaltliche Schwerpunkte: Institutionalisierung von Erziehung Funktionen von Schule nach H. Fend Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen	Dauer: Ca. .16
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Der institutionelle Bildungskontext in vorindustriellen Epochen</p> <p>Entstehung der Schule, Schulpflicht</p> <p>Funktionen der Schule, u.a. Fend</p> <p>Organisationsmerkmale der Schule , Schule als professionelle Organisation</p> <p>Entwicklung der Vorschuleinrichtungen</p> <p>Ergebnisse internationaler Vergleichsstudien und Auswirkung auf die Institutionen</p> <p>Pädagogische Institutionalisierung , Expansion z.B. Freizeiteinrichtungen Medienerziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung) (SK3) beschreiben die Funktionen von Schule (SK3) stellen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Anschluss an internationale Vergleichsstudien dar (SK5) erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen (SK6) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), ermitteln aspektreich wissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7) stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben (UK2) bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen (UK2) beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule (UK3) beurteilen die Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung (UK5) beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten (UK5) <ul style="list-style-type: none"> Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5). 	<p>Perspektive Pädagogik 5 S. 113-149</p> <p>PU 54, 2014</p> <p>Abibox</p> <p>Internetrecherche zu aktuellen PISA-Ergebnissen; PISA Ländernotiz</p> <p>IQB Berlin</p>
Kursbuch EW neu, S. 608 -621 S. 554-579	Überprüfung: Kommentar, Leserbrief	Anbindung: päd. Professionalisierung

Qualifikationsphase I Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 7		
Thema: <i>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder – pädagogische Professionalisierung</i>		
Inhaltsfeld 6 Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	Inhaltliche Schwerpunkte: Pädagogische Professionalisierung in verschiedene Institutionen	Dauer: Ca. .16
Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorgabenbezogene Absprachen, Hinweise auf Materialien
<p>Erziehungswissenschaftliche Grundlegung/ pädagogische Handlungsfelder</p> <p>Berufsfelder: Etablierung des Lehrerberufs, Aufgaben und Berufsmerkmale im Lehrerberuf</p> <p>Lehrerberuf als Profession</p> <p>Das Pädagogische an pädagogischen Berufen</p> <p>Berufsorientierung, Wandel und Entstehung pädagogischer Berufe</p> <p>Chancen und Risiken der pädagogischen Professionalisierung</p> <p>Pädagogische Berufsethik</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem Handeln (SK 1), beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar (SK2) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1), ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5), stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13), <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen (UK 5), <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5). 	<p>Perspektive Pädagogik 6</p> <p>Phoenix 2; S. 507 -527 Pädagogikunterricht 4, 2014</p> <p>Internet-Recherche: Berufenet: Informationen, Bilder, Filme, z.B. http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/soziales-und-paedagogik/erzieher-in/ http://www.berufe.tv/chancen-mit-behinderung/berblicksfilme/unterstuetzte-beschaeftigung-werkstatt-fuer-behinderte-menschen/ http://www.berufe.tv/studienberufe/gesellschafts-und-sozialwissenschaften/erziehungswissenschaften-paedagogik/</p> <p>Schäfer, Überlegungen zur Professionalisierung von Erzieherinnen</p> <p>... zu ergänzen analog den neuen Lehrbüchern pp.</p>
Kursbuch EW neu, S. 432-461	Überprüfung: Podiumsdiskussion	

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- 17.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- 18.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- 19.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- 20.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- 21.) Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- 22.) Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten.

Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten.

Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (6) APO-GOST bewertet. Die Anforderungen orientieren sich an den in den Richtlinien genannten Anforderungsbereichen.

Konkretisierte Auflistung zu den verschiedenen Anforderungsbereichen:

Der Anforderungsbereich I umfasst:

- Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang;
- Kenntnis von päd. Sachverhalten und Prozessen einschließlich ausgewählter Ergebnisse pädagogischer Tatsachenforschung; fachwissenschaftlichen Begriffen; Klassifikationen, Theorien und Modellen päd. Zielvorstellungen, Normen und Programmen; wichtigen fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen.
- Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Der Anforderungsbereich II umfasst:

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang;
- Fähigkeit, vorgegebene Informationen (Materialien) unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen; unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren; einem Sachverhalt zugrunde liegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen;

- pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen.
- selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann.

Der Anforderungsbereich III umfasst:

- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.
- Fähigkeit, Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes von vorgelegten Informationen einschließlich etwaiger Informationslücken zu erkennen; die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Aussage zugrunde liegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen; zu erziehungswissenschaftlichen Klassifikationen, Modellen und Theorien begründete Stellung zu nehmen; die bei der Erhebung und Aufschlüsselung eines päd. Sachverhalts angewandten Verfahren auf ihre Leistungs- bzw. Aussagefähigkeit zu überprüfen; pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen; pädagogische Entscheidungen zu bewerten und dabei verwendete Wertmaßstäbe zu begründen.

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen für die Einführungsphase:

- 1.) Die Schülerinnen und Schüler fertigen in der Einführungsphase ein Arbeitsportfolio an. Zusätzlich zu den in der Schule und in der Hausarbeit erarbeiteten Materialien wird ein Reader „Methoden“ angelegt, ein Vokabelheft geführt und pro Quartal eine sorgfältig ausgeführte und gegebenenfalls nach Beratung korrigierte schriftliche Ausarbeitung angefügt. Der eigene Lernfortschritt wird regelmäßig reflektiert und schriftlich festgehalten.

- 2.) Sämtliche Klausuren werden auf der Basis der Beurteilungsbögen und der Empfehlung des Fachlehrers korrigiert.
- 3.) Es werden im ersten Halbjahr zwei Klausuren von jeweils 90 Minuten Dauer geschrieben. Im zweiten Halbjahr wird eine 90 minütige Klausur geschrieben sowie eine weitere Klausur, möglichst zu ersetzen durch eine Facharbeit, die einen Erkundungs- / Praktikumsbericht beinhaltet. In diesen ist ein Experteninterview zu integrieren.
 - Die exakte Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden hat bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung und in der Arbeit mit Hausaufgaben einen hohen Stellenwert. Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie (z.B. Fallstudien) und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle und für die weitere Arbeit unverzichtbare Leistung dar. Ansatzweise ist die eigenständige Problematisierung und Wertung gefordert. Das gilt insbesondere für die Facharbeit bzw. die Klausur im zweiten Halbjahr.

Verbindliche Absprachen für die Qualifikationsphase:

- Es werden in der Qualifikationsphase in den ersten drei Halbjahren jeweils zwei vierstündige (à 45 Minuten) Klausuren geschrieben. Im letzten Halbjahr wird eine Vorabiturklausur unter denselben Bedingungen wie beim Abitur geschrieben. Es müssen mindestens zwei Auswahlklausuren zur Verfügung gestellt werden. Der Inhalt der Klausuren muss sich auf den im Quartal erarbeiteten (wiederholten) Stoff beziehen.
- In der Q1 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die weitere Analyse zu reorganisieren. Die Schülerinnen und Schüler müssen pädagogische Sachverhalte immer sicherer beurteilen. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen werden erwartet.
 - In der Q2 müssen die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger

Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen. Monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile stellen keine eigenständige Leistung dar. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis wird steigende Selbstständigkeit und freiere Bearbeitung der Aufgaben erwartet mit eigenen Kategorien der Systematisierung und Strukturierung.

Verbindliche Instrumente:

- Arbeitsportfolio mit Methoden- und Vokabelteil
- Sichtportfolio: Schriftliche Übungen

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Durchführung und Umfang eigener Arbeitsanteile

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form.

Klausuren

Grundsätze zur Korrektur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, den Korrekturzeichen, Anmerkungen am Seitenrand und dem Erwartungshorizont sowie einer Bepunktung nach aufgelisteten Bewertungskriterien.

Die Korrektur dient dazu, Vorzüge und Mängel einer Arbeit zu verdeutlichen. Nach Möglichkeit sind dem Kommentar Hinweise zur Weiterarbeit bzw. zur Korrektur beizufügen. Es wird erwartet, dass die Klausuren von den Schülerinnen und Schülern berichtigt werden.

Die Benotung bezieht sich analog zu den Vorgaben des Zentralabiturs auf die Verstehensleistung, die zu 80% in die Gesamtleistung einfließt und die Darstellungsleistung, die mit 20% zur Gesamtnote beiträgt. Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Lehrplans sowie an den Vorgaben des Zentralabiturs im Fach Pädagogik in NRW.

- **Intervalle**

Quartalsfeedback als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung

- **Formen**

Kriterienorientierte Feedbackbögen; Beratungsgespräche beim Eltern-/Schülersprechtag und bei individueller Nachfrage; Beratende Hinweise zu schriftlichen Hausaufgaben, Anlage des Arbeitsportfolios und zusätzlich zu den Bewertungsbögen zu den Klausuren.

Das 2010 beschlossene Leistungskonzept für das Fach Erziehungswissenschaft dient weiterhin als Grundlage für die Leistungsbewertung.

Siehe dazu: <http://www.ge-eiserfeld.de/Fachschaften/PA/Leistungsbewertung/Leistungsbewertung%20Paedaogik.pdf>

2.4 Lehr- und Lernmittel

An der Gesamtschule Eiserfeld ist für das Abitur 2017 das zugelassene Lehrwerk „Kursthemen Erziehungswissenschaft“ verbindlich eingeführt. Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft bis zur weiteren Entscheidung über das Lehrwerk.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

1. Einführungsphase:

Schülerinnen und Schüler führen eine Expertenbefragung zum Thema Erziehung im historischen und kulturellen Kontext durch. In diesem Zusammenhang werden Befragungsmethoden insbes. zum narrativen Interview eingeübt. Schülerinnen und Schüler entwickeln eine Unterrichtsstunde zu einer Lernmethode, wenden diese bei der Schülerhilfe bzw. in der Klassenbetreuung des 5. Jahrgangs an und reflektieren ihre Arbeit.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen				
Fachvorsitz				
Stellvertreter				
Sonstige Funktionen				
Ressourcen				

personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					

fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

Eiserfeld, Entwurfsvorlage vom 10.08.2015

Meinhardt